

Universitätsbibliothek Wuppertal

Antike Dichtungen in deutschem Gewande

Koch, Günther

Stuttgart [u.a.], 1908

Catullus

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-3592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-3592)

Catullus

(87 bis um 54 v. Chr.)

1

Liebesglück

Komm, Liebchen, wir wollen das Leben genießen
Und mag es die Alten auch noch so verdießen!
Komm, Liebchen, wir wollen uns Herzen und Freun
Und all ihr Gezänk und Gezeter nicht scheun!
Die Sonne steigt auf, und die Sonne geht nieder,
So schwindet der Tag, und so kehret er wieder;
Doch wenn unserm Leben das Licht einmal schwand,
Hält ewiger Schlaf uns ins Dunkle gebannt.
Drum sollst du der Küsse, mein herziges Leben,
Mir hundert, dann tausend, zehntausend dann
geben,
Und scheint uns noch immer zu klein dann die Zahl,
Dann küssen die Küsse wir all noch einmal.
Es schadet auch nicht, wenn wir ganz uns ver-
wirren,
In Hunderten uns und in Tausenden irren.
Denn nur wenn die Zahl er ins Reine gebracht,
Hat Neidlings Verwünschung zu Schaden die Macht.



Renommiere nicht!

Küngst zog Freund Varus, zu schaffen
 Mir einen Augenschmaus,
 Mich Schlendernden vom Markte
 In seines Liebchens Haus.

Noch hatte kaum ich die Augen
 Ihr prüfend zugewandt,
 Da sagt' ich zu mir: dies Mädchen
 Hat Anmut und Verstand.

Drauf haben von dem und jenem
 Geredet wir mancherlei,
 Besonders ob in Bithynien
 Noch etwas zu holen sei.

„Du bist zurückgekommen
 Von dort als Krösus wohl gar?“
 Da erzählt' ich unumwunden
 Die Sache so, wie sie war.

„Dort leidet mit seinem Stabe
 Der Prätor gleiche Not;
 So weit bringt's keiner, fürder
 Zu belegen sein Butterbrot.“

Wir insbesondere hatten
 Es wirklich gar nicht gut;
 Es hat der Schandkerl von Prätor
 Geschunden uns bis aufs Blut.“

Sie meinten: „Ei, dort läßt man
 Bequem sich tragen zumal;
 Zur Sänfte erwarbst du doch sicher
 Das nötige Personal.“

Da ritt mich der Teufel, zu spielen
 Vor ihr den reicheren Mann:
 „Je nun, in dem Lumpenneste
 War freilich ich übel daran.“

Doch einiges . . . freilich . . . hab' ich
 Recht wohl zusammengebracht,
 Und zum Sänstentragen erworben
 Der stämmigsten Kerle acht.“

(In Wahrheit freilich hatte
 Ich keinen Träger je
 Für den Fuß auch nur, den gebrochen
 Mein altes Kanapee.)

Drauf sie — die Frechheit guckte
 Recht aus den Augen ihr —:

„Wie nett, mein Lieber! Ich bitte,
Ein wenig zu leihn sie mir.

Dann kann bequem zum Serapis
Hinaus ich gelangen vor's Thor“ —

„Das geht so rasch nicht. Entschuld'ge!
Wie sagte ich doch zuvor?

Ich sei der Besitzer? Wie flüchtig
Man doch erzählen kann!
Mein Freund, der Gajus Cinna,
Der schaffte dergleichen sich an.

Doch was tut's, da durchaus ich benutze
Wie er das Personal?
Das ist unter Kameraden
Bekanntlich ganz egal.“ —

Das dumme, pedantische Mädchen
Soll wiedersehn mich nicht:
Es nicht einmal zu dulden,
Daß jemand sich — verspricht!

Einladung

Wollen, mein Fabullus, dir
 Hold die Götter sich erweisen,
 Wirst du ganz superb bei mir
 In den nächsten Tagen speisen.

Freilich mußt du selbst dazu
 Liefern all das schöne Essen!
 Wild, Geflügel und Ragout,
 Auch den Wein nicht zu vergessen.

Für ein schmuckes Mädchen mußt
 Sorgen du, mit ihm zu herzen,
 Außerdem für Lebenslust
 Und ein Bündel voll von Scherzen.

Aber dann, carissime,
 Wirst bei mir du göttlich leben,
 Dessen eignes Portemonnaie
 Voll nur ist von Spinnewebe.

Eines nur vermag ich zwar
 Dir zu weihn als Gegengabe,

Etwas aber, was fürwahr
Selbst dem Himmel dient zur Labe:

Venus hat dem Liebchen mein
Ein Parfüm verehrt im Glase;
Riech's, und dein Gebet wird sein:
Götter, macht mich ganz zur Nase!



Seltamer Wahn

Ihr wißt: im Reden ist Suffen gewandt,
 Ein kluger Mensch, gefällig, elegant,
 Und niemand gleichzukommen sich getraut
 Der Fixigkeit — mit der er Verse baut.
 Schon birgt sein Pult davon ein ganzes Heer:
 Zehntausend mindestens, wahrscheinlich mehr.
 Und nicht sind, wie poet'scher Alltagsbettel,
 Sie aufgezeichnet auf verschmutzte Zettel.
 Rein, kostbar ist und glänzend das Papier,
 Recht in die Augen sticht des Titels Bier,
 Die Quaste purpurn, und so hell wie Gold
 Das Stäbchen, drum das ganze Buch sich rollt,
 Der Lederumschlag lotgerecht quadriert
 Und alles mit dem Bimsstein glattpoliert.
 Nun lest die Verse mal und sagt mir dann:
 Was wird da aus dem netten, feinen Mann?
 Ihr ruft entsetzt: O Gott, wie kann das sein?
 Zum Ziegenmelker ward das Junkerlein;
 Kann man sich so ins Gegenteil verdrehen? —
 Ja, ja, so ist's, ihr braucht nur hinzusehen.
 Noch eben Witzling, ja ästhetisch gar,
 Wie einer auf der Welt nur ist und war,

Wird, setzt zu dichten er sich in den Kopf,
 Er stracks zum bäurisch tölpelhaften Tropf,
 Wiewohl nie größere Seligkeit ihm lacht
 Als in den Stunden, wo er Verse macht:
 Da findet an sich selber er Genuß
 Und opfert seinem Dichtergenius . . .
 Doch merkt: wir alle sind in manchen Stücken
 So närrisch wie der närrische Suffen;
 Kein Mensch vermag den Fehlersack zu sehn,
 Der lustig baumelnd stets ihm hängt im Rücken.

Rückkehr im Frühling

Lauliche Lüfte
 Bringt nun der Venz zurück,
 Des Spätwinterhimmels
 Nächtliches Rasen
 Schweigt vor Zephirs
 Sanftem, herzerfreuendem Hauche.
 Fort nun, fort aus den phryg'schen Auen,
 Fort aus Nicäas
 Fruchtgefilden,
 Den glühend heißen!
 Hin zu Joniens
 Frohen, hellen Städten!
 Wie mein Herz, lebend in Hoffnung,
 Mutig hinausstrebt,
 Wie die Füße
 Wanderlustig
 Kräftig empor sich heben vom Boden!
 Ihr Freunde all,
 Des Zeltes und der Fremde
 Traute Genossen mir,
 Lebt wohl, lebt wohl!

Aus der Heimat zogen wir einst gemeinsam,
Aber gar viel
Sind der Wege
Hier hinaus, dort hinaus,
Die zurück uns bringen.



In Todesnot

Ist's wahr? Ist wonnig es, zurückzudenken,
 Wenn Gutes nur man tat mit frommem Herzen?
 Wenn niemand treulos man gewagt zu kränken,
 Meineidig nie mit Götterhuld zu scherzen?
 O dann, Catull, wird dir für Ewigkeiten
 Der Liebe Andank höchstes Glück bereiten.

Denn was es Gutes gibt in Wort und Taten,
 Das hast du ihr, der Einz'gen, zugewendet.
 Umsonst, umsonst! Du warest schlecht beraten
 Und hast dein Lieben an Verrat verschwendet.
 Das weißt du nun. Hör auf drum dich zu
 quälen
 Und lern' entsagend deine Kräfte stählen.

Noch hieß das Schicksal nicht dich untergehen;
 Von langer Liebe rasch sich loszubinden
 Ist schwer und qualvoll, doch es muß geschehen,
 Und leben kannst du nur durch Überwinden.
 Sei stark darum und laß nicht ab dich schrecken,
 Selbst nach Unmöglichem den Arm zu recken!

Und kennt ihr, Götter, Liebe und Erbarmen
 Und halft ihr jemals schon aus Todesnöten,
 Blickt gnadenvoll hernieder auf den Armen,
 Den dieser Liebe Fluch und Schmerzen töten,
 Und denkt daran, wie stets danach er strebte,
 Daß rein er und nach eurem Willen lebte.

Ach, wie so tief hat mir ins Mark geschnitten
 Der finstre Gram, daß alle Lust verschmachtet!
 Nicht will, daß sie mich liebt, ich mehr erbitten,
 Noch daß sie Zucht und Ehre wieder achtet.
 Nur eins gewährt mir, wenn ich fromm gewesen:
 Von dieser grausen Krankheit — zu genesen.

